

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851**

20.4.1851 (No. 93)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. April.

Nr. 93.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Pettzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

## Sir Samuel Romilly, das Muster eines Reformers.

Im vierten Bande der politischen Schriften Benj. Constant's findet sich eine Lobrede auf den berühmten oben genannten englischen Parlamentsredner, der sich durch seine Bemühungen für Verbesserung der englischen Kriminalgesetze und mancher andern Theile der Institutionen seines Vaterlandes auch außerhalb desselben einen großen Namen erworben hat. Er hat in dem geistreichen B. Constant einen seiner würdigen Lobredner gefunden, der in folgenden Worten seinen Charakter als politischer Reformers schildert und als Muster zur Nachahmung empfiehlt:

Seine Ideen über Reformen waren frei von jener gefährlichen Ungebild, welche, ohne den Stand der öffentlichen Meinung und die Kräfte des Widerstandes zu berechnen, allzu oft jene öffentliche Meinung durch vorzeitige Versuche ermüdet, und diesen Widerstand durch unzeitige Gewaltthatigkeiten herausfordert. Sein allgemeiner Grundsatz, wie er ihn im Jahr 1806 im Hause der Gemeinen aussprach, war der, daß man immer sich bestreben müsse, die Gesetze dem Geiste des Jahrhunderts und der Nation anzupassen; daß aber selbst die schädlichen Dinge nur mit Schonung und Klugheit beseitigt werden wollen, weil die Zeit sie einmal unvermeidlich mit Dingen, die nützlich sind, in Verbindung gebracht hat. Und in der That beweisen nur zu zahlreiche Erfahrungen, daß die Verbesserungen, die Reformen, die Abschaffung von Mißbräuchen nur dann heilsam sind, wenn sie dem allgemeinen Wunsche folgen; sie werden verderblich, wenn sie ihm voraneilen. Wenn eine Autorität irgend einer Art, eine demokratische oder eine andere, zur öffentlichen Meinung sagt, wie Seide zu Mahomet: ich bin deinem Befehl vorausgeeilt, so antwortet ihm die öffentliche Meinung, wie Mahomet dem Seide: du hättest ihn erwarten sollen; und wenn die Autorität den Aufschub weigert, so wird die öffentliche Meinung unvermeidlich sich rächen. Die vorzeitigen Neuerungen und die übertriebenen Ideen der Stabilität sind gleich gefährlich. Es sind zwei Irrthümer, die aus derselben Quelle fließen. Es sind immer die Rechte der öffentlichen Meinung, die man in Frage stellt, sey es, daß man sie gegen ihren Willen fortzweigen oder zurückhalten will. Das Wort Erneuerung drängt die Einen, Alles zu zerstören; das Wort Stabilität würde die Andern drängen, Alles wieder herzustellen. Aber wiederherstellen, was aufgehört hat, wirklich zu seyn, ist nur eine andere Art der Erneuerung. Wenn die Irrthümer, welche die Zeit niedergeschmettert hat, wieder erscheinen wollten, so würden sie für uns abgeschmackte Neuerungen seyn. Da alle geistigen Kräfte gegen sie reagieren würden, so würde ihre Wiederherstellung von kurzer Dauer seyn. Diese Wiederherstellung würde üble Folgen gehabt haben; der Umsturz würde neue haben, und dieser Umsturz wäre unvermeidlich; denn wiederherstellen, was die Vernunft verwirft, heißt Denen, die Nichts schonen wollen, eine Prämie und einen Vorwand geben. Die Institutionen müssen sich den Zeiten und den Völkern anbequemen, und nicht die Völker und die Zeiten den Institutionen, sagte vor 300 Jahren ein Mann, dessen Autorität für uns noch größer ist, als die des Sir Samuel Romilly, weil er Frankreich angehört. Ich spreche vom Kanzler de l'Hôpital.

Gehorchen wir also der Zeit; seyen wir weder eigensinnig im Aufrechterhalten Dessen, was zum Einsturz reif ist, noch zu eilig im Einführen Dessen, was als Verwendendes sich anfängt. Thun wir jeden Tag, was jeder Tag verlangt; und indem wir die Freiheit beseitigen, welche alle Güter vorbe-reitet, seyen wir treu der Gerechtigkeit, die allen Zeiten gehört, und vergessen wir nicht, daß die Schonung, ja selbst die Nachsicht ein Theil der Gerechtigkeit sind, welche wir Denen schulden, die anders denken als wir. Dies waren die Grundsätze Romilly's.

## Deutschland.

**SS Karlsruhe, 19. April.** Nachdem seit Ende vorigen Monats an Herstellung der Leitung für unsern elektromagnetischen Telegraphen längs der Landes-Eisenbahn auf das thätigste gearbeitet wurde, ist solche nunmehr bis auf wenige kurze Strecken überall, von Mannheim bis Halingen, nahezu vollendet. Auf einzelnen Strecken der Leitung — von Karlsruhe nach Bruchsal, von Mannheim nach Karlsruhe, und von Karlsruhe nach Baden — sind bereits hinsichtlich der Leitungsfähigkeit, so wie der Leistung der Apparate Versuche gemacht worden, welche vollkommen befriedigend ausfielen. Insbesondere bewähren sich ausgezeichnet gut die angewendeten Apparate, Morse'sche Schreibapparate, welche nach aus Hannover bezogenen Mustern auf unserm Schwarzwalde angefertigt werden, und wirklich vorzüglich gearbeitet sind. Unter Vermittlung der großh. Direktion der Uhrenmacher-schule zu Furtwaagen schloß nämlich die großh. Eisenbahn-Betriebsverwaltung mit Lorenz Bob, Lehrer an der Uhren-macherschule und zugleich Besitzer einer Privat-Uhrenmacherwerkstätte daselbst, einen Vertrag über sämtliche für den

Telegraphen erforderliche Apparate, deren Anfertigung unter Mitwirkung und Ueberwachung eines von großh. Eisenbahn-Verwaltung beigegebenen geschickten Mechanikers in Bob's Privatwerkstätte geschieht, ab, und es zeigen die bis jetzt übernommenen zehn Stücke einen solchen Grad von Vollkommenheit und Brauchbarkeit, daß es nur als billig erscheinen kann, in anerkennender Weise auch in weitem Kreise diese fernern Beweise der technischen Tüchtigkeit und des lobenswerthesten Gewerbfleißes, der auf den Höhen unseres Schwarzwalbes heimisch ist, auch in diesem bis jetzt dort ganz neuen Fache, kund werden zu lassen.

Ueberdies ist der erzielte Preis von 105 fl. für den Apparat, gegenüber dem der auswärts bezogenen Apparate, welche mit Zoll und Fracht auf 183 fl. zu stehen kommen, ein so bedeutend geringerer, daß auch schon in dieser Beziehung eine Veröffentlichung im allgemeinen wie im besondern Interesse, insbesondere für auswärtige künftige Telegrapheneinrichtungen, seyn dürfte.

**Karlsruhe, 18. April. (N. Fr. Z.)** Das großh. Ministerium der Finanzen hat unter dem 12. d. ein Zirkularschreiben an sämtliche Bezirksverrechnungen des Seckreises (Obereinkommereien, Domänenverwaltungen, Hauptzoll- und Hauptsteuerämter) in Betreff der schweizerischen Münzangelegenheit gerichtet. Diefes werden, um die Landesangehörigen so viel als möglich vor Schaden zu bewahren, beauftragt, bei jeder Gelegenheit die Bewohner ihrer Bezirke auf die bevorstehende Aenderung in dem Schweizer Münzwesen aufmerksam zu machen und durch die untergebenen Erhebungsstellen darauf aufmerksam machen zu lassen, damit sie sich baldmöglichst ihrer Schweizer Münzen entledigen; ferner dahin zu wirken, daß Geschäftsleute des Bezirkes sich mit der Einlösung dieser Münzen und deren Ausfuhr nach der Schweiz befassen. Um die hiedurch in dem Geldverkehr entstehenden Lücken auszufüllen zu können, soll sogleich ein angemessener Vorrath von Scheidemünzen bezogen und verbreitet werden.

**Heidelberg, 17. April.** Bei Gelegenheit der im gestrigen Blatte enthaltenen Ausführung der 12 Vereinskommisäre für die Londoner Ausstellung ist zur Verhütung von Mißverständnissen noch zu bemerken, daß Geh. Rath Professor Rau erst im Juli nach Beendigung seiner Vorlesungen nach London gehen wird.

**Freiburg, 16. April. (Fr. Z.)** In einem geheimen Fache des Schreibsekretärs der gemordeten Frau Kapferer, welches von dem Mörder wahrscheinlich in der Eile nicht erbrochen werden konnte, indem man ebenfalls Spuren von Gewalt daran bemerkte, fand man, nebst einer bedeutenden Anzahl von Obligationen, auch ein eigenhändiges Testament derselben vom 5. Mai 1850, worin sie im Eingange sagt: „Durch die schrecklich traurigen Ereignisse, in welche auch mein unglücklicher Sohn Guido verflochten wurde, bin ich veranlaßt, ihn, der mir sonst Alles war, hiermit auf den Pflichten zu setzen; dagegen seine Stiefschwester Vertha zur Universalerin zu bestimmen, mit der frommen mütterlichen Bitte, ihren Bruder nie zu verlassen, oder im Falle seines frühern Todes die Armen an seine Stelle treten zu lassen.“ Diefes wenigen rührenden und herzlichen Worte ehren die Erblafferin eben so sehr als die Erbin, auf welche Erstere hiedurch gleichsam ihre mütterlichen Pflichten, ihrem Stiefbruder gegenüber, der gegenwärtig als politischer Flüchtling im Auslande weilt, überträgt. Ferner machte sie noch folgende wohlthätige und fromme Stiftungen: Dem St. Martinsfonds dahier 100 fl., mit der Pflicht, jährlich 3 Messen zu lesen. Eben so dem Kirchenfonds in Endingen 100 fl. Den Armen in Freiburg 200 fl., den Armen in Endingen 200 fl., den Armen in Billingen 200 fl.; dem Schuhmacher Lang 100 fl.

**München, 16. April. (Allg. Z.)** Diesen Abend trafen, wie voraus bestimmt, 33. MM. der König Max und die Königin Marie mit dem König Otto wohlbehalten wieder im Schloß ein.

**Wiesbaden, 16. April. (Fr. Z.)** Dem Vernehmen nach gehen die Verhandlungen der General-Zollkonferenz, mit der Aussicht auf einen vollständig günstigen Erfolg, ihrem Ende entgegen. In der letzten Zeit soll die Protokollführung der Verhandlungen die Konferenzvollmächtigten zunächst in Anspruch genommen haben. Wegen der Hieserfeiertage bleiben die Sitzungen bis zum 24. d. M. ausgesetzt. Man hofft indessen bis gegen Mitte des Monats Mai zum Schluß zu kommen.

**Frankfurt, 17. April.** Graf v. Thun ist heute Morgen von Wien wieder hier eingetroffen. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß die Verhandlungen der vervollständigten Bundesversammlung demnächst ihren Anfang nehmen werden; ob am 1. oder erst am 10. des nächsten Monats, darüber schwanken die Angaben noch. Wie die „Berl. lith. Corresp.“ berichtet, ist bei der Anwesenheit des Grafen Thun in Wien mehrfachen Beratungen die Anfertigung neuer Instruktionen für den kais. österr. Bundeestags-Gesandten gefolgt. Es enthalten diese Instruktionen dieselben Propositionen, die österreichischer Seits in Dresden gemacht worden sind; nur scheint man es angemessen zu finden, die Frage wegen des

Eintritts Gesamtösterreichs auch bei den Bundeestags-Verhandlungen vorläufig zu verschieben. Dem österreichischen Gesandten in Berlin, Herrn v. Profesch, sollen Mittheilungen von den in Wien neuerdings festgestellten Plänen für Frankfurt geworden seyn. Mit dem Hinausschieben der Frage wegen des Gesamteintritts Oesterreichs soll eine Konzeption an Rußland gemacht worden seyn. Den sämtlichen deutschen Höfen soll bei Eröffnung des Bundeestags eine österreichische Denkschrift zugefertigt werden, in welcher Oesterreich seine Propositionen und seine Absichten für die Rekonstitution des Bundes präzisirt und motivirt. Was diese anbetrifft, so vernimmt man, daß eine dauernde Wiederherstellung der alten Form nicht beabsichtigt sey, sondern der Bundeestag nur zu dem Zwecke reaktivirt werden soll, um eine Reform der Bundesverfassung auf bundesgesetzlichem Wege bewerkstelligen zu können, und die Rechtskontinuität zu wahren.

**Dessau, 16. April. (D. V. A. Z.)** Zu der am 23. d. M. hier stattfindenden Vermählung Sr. Hoh. des Herzogs von Nassau mit der Prinzessin Adelheid von Anhalt-Hoheit sind bereits die angemessensten Vorbereitungen getroffen. Gestern traf zu dieser Feier Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Hoh. des Herzogs, mit Gemahlin von Dresden hier ein. Morgen wird Sr. Hoh. unser allverehrter Erbprinz von Genf aus hier eintreffen. Hochderselbe wird sich, dem Vernehmen nach, später nicht wieder auf die Hochschule Bonn begeben, sondern in die kön. preussische Armee eintreten, welcher Schritt hier große Anerkennung findet.

**Hamburg, 15. April. (Fr. Z.)** Bei dem Herannahen des jüdischen Passahfestes hat der Vorstand der hiesigen deutsch-israelitischen Gemeinde bei dem Generalkommando der hier liegenden österreichischen Truppen anfragen lassen, wie viele Israeliten sich unter denselben befinden und ob selbige das Fest nach jüdischem Ritus durchleben wollen, in welchem Falle sie für Rechnung der Gemeinde während der acht Festtage in jüdischen Häusern untergebracht werden sollen. Es haben sich hierauf nicht weniger als 280 jüdische österreichische Soldaten gemeldet, die dieser Wohlthat theilhaftig werden wollen. Da im Ganzen ungefähr 4000 Mann Oesterreicher hier liegen, so ist also das Verhältniß der im Regiment „Regent“ dienenden Juden wie 1: 14.

**Berlin, 16. April.** Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz mit 72 gegen 59 St. verworfen. Es ist dieser Fall in so fern sonderbar, als der Gesetzentwurf von der Regierung eingebracht worden war und die Verwerfung desselben als eine Opposition gegen deren Absichten, beziehungsweise als eine Niederlage, betrachtet werden könnte; allein Dem ist nicht so. Das ganze Gesetz schien der rechten Seite des Hauses nicht konservativ genug; sie fand, daß man damit der Kammer zu viel Rechte einräumte, die Minister zu verantwortlich mache, und daß es eigentlich am besten sey, das Gesetz in Betracht der kritischen Zeiten ganz ruhen zu lassen.

Sr. Maj. der König hat gestern das von den beiden Kammern im Ganzen angenommene Strafgesetz genehmigt. Ueber die Person des preuß. Bundeestags-Gesandten ist zur Zeit noch keine Bestimmung getroffen. Graf v. Alvensleben hat abgelehnt; neuerdings ist wieder sehr von Grafen v. Bernstorff die Rede.

Die Kasseler Paradeangelegenheit ist, wie die „N. Fr. Z.“ mittheilt, zur Zufriedenheit der diesseitigen Regierung erledigt worden. Der Kurfürst von Hessen hat dem preussischen Gouvernement erklären lassen, daß die Aeußerung seines Kommandanten gegen den Grafen v. Rödern auf völligem Mißverständnis der kurfürstlichen Befehle Seitens des Erstern beruhe; der Kurfürst hat ferner am vorigen Sonnabend die Offiziere von dem Bataillon des 13. Regiments, welches jetzt in Kassel anwesend ist, zur Tafel geladen, wobei Graf v. Rödern den Ehrenplatz einnahm, und endlich fand, wie bereits bekannt, am Montag (14. d. M.) auf dem Friedrichsplatz zu Kassel eine Parade des Bataillons statt, welcher der Kurfürst persönlich, in Begleitung seines ganzen Stabes, beiwohnte.

**Dresden, 16. April.** Ob die hiesigen Konferenzen demnächst ganz aufhören, oder ob sie auch nach Eröffnung der Bundeestags-Verhandlungen in Frankfurt fort dauern werden, darüber lauten die Angaben verschieden. Nach einer Mittheilung der „N. Fr. Ztg.“ soll die preussische Regierung ausdrücklich erklärt haben, daß sie in der Besichtigung des Bundeestags ein Aufgeben der Konferenzen in Dresden als nothwendig nicht zu erkennen vermöge, vielmehr lebhaft deren Fortdauer wünschen müsse. Auch Oesterreich soll einer solchen nicht abgeneigt seyn. Bayern hingegen hat, wie die „Berl. lith. Corresp.“ meldet, im Verein mit Württemberg und Sachsen die Fortverhandlung beim Bundeestag offiziell von dem Aufhören der hiesigen Konferenzen abhängig gemacht. Auch ist der bayrische Bevollmächtigte, Frhr. v. Areta, bereits von hier abberufen. Die Verhandlungen der 3. und 4. Kommission dauern einseitigen auf jeden Fall fort, und nach einer Mittheilung aus Wien scheint es sogar nicht unwahrscheinlich, daß eine Verzögerung der Eröffnung der Bundesversammlung zum Theil deshalb herbeigeführt wird,

damit die Arbeiten jener Kommission als brauchbares Material für die bundestäglichen Verhandlungen heranreifen können.

**Wien, 14. April.** (B. Bl.) Die Löhnung der subalternen Offiziere (vom Hauptmann abwärts) ist erhöht worden; Dies erschien so zweckmäßig und billig, daß unser sparsamer Finanzminister selbst dafür ein Wort eingelegt. Uebrigens wird in Folge dieser Erhöhung immerhin eine nicht unbedeutliche Mehrausgabe von anderthalb Millionen jährlich erwachsen. Unter den mannigfachen Reformen in unserm Heerwesen, denen der Kaiser eine unausgesetzte Aufmerksamkeit zuwendet, ist auch die Rede davon, die bestehenden Grenadierbataillone in Garderegimenter und die Chevaulegers in Uhlanenregimenter umzugestalten. Diese letztere Reform soll vorzüglich durch die zweckmäßigere Bewaffnung der Uhlanen mit der Lanze, die sich als sehr erfolgreich im Felde bewährt hat, motiviert werden.

Unmittelbar vor seiner am 10. d. M. erfolgten Abreise nach Frankfurt hatte der Bundespräsidentialgesandte Graf v. Thun noch eine Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

Wie man behauptet, wäre die Katastrophe in Temesvár dadurch veranlaßt worden, daß einige Kisten, welche ins Laboratorium getragen werden sollten, auf dem mit Steinen gepflasterten Boden fortgeschoben wurden, wobei ein durch die Reibung erzeugter Funke die Explosion verursacht haben soll.

Wie man der „Grazzer Zeitung“ aus Pesth schreibt, dachte die Tochter des Feldmarschalls Radetzky, Gräfin Benckheim, gar nicht daran, die Pesther Wittstellersinnen auf ihrer Fahrt nach Wien anzuführen; es sey vielmehr die Gräfin Forey, welche das Korps der petitionirenden ungarischen Damen organisiert.

Wie der „Reichszeitung“ aus Konstantinopel berichtet wird, melden Briefe aus Bucharest vom 15. und aus Jassy vom 20. März mit Bestimmtheit, daß der Abmarsch der russischen Truppen aus den Donaufürstenthümern am 27. d. M. erfolgen werde.

### Italien.

**Rom, 10. April.** Dem „Constitutionnel“ wird von hier geschrieben: „Die römische Polizei hat am letzten Montag eine Entdeckung von der höchsten Wichtigkeit gemacht: sie hat die Korrespondenz Mazzini's mit dem revolutionären Zentralkomitee von Rom mit Beschlag belegt. Diese Korrespondenz war bei Personen verborgen, welche einen französischen Offizier im Quartier haben, und da die Wohnung eines französischen Offiziers unverleglich ist, so glaubten sie sich gegen jede Nachsuchung geschützt. Die Polizei hatte sich jedoch bei dem General en chef die Ermächtigung geholt, eine Hausdurchsuchung halten zu dürfen, und benachrichtigte den Offizier, so daß die Polizei die Papiere mit Beschlag belegen konnte, ehe dieselben in Sicherheit gebracht worden waren. Wie es heißt, sind diese Papiere von großer Wichtigkeit; sie sollen Bezug haben auf einen Aufstandsversuch für den Monat Mai.“

### Frankreich.

**Paris, 16. April.** Der „Moniteur“ erklärt heute die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der Minister des Innern an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet habe, um sie aufzufordern, die Gemeinderäthe einzuberufen und durch dieselben ein Gutachten über die Revision der Verfassung abgeben zu lassen, in jeder Beziehung für ungenau.

Die jetzt der Vereinigungspartei angehörige „Assemblée Nationale“ veröffentlicht heute ein Programm, hinter dem also das Glaubensbekenntnis des Hrn. Guizot, Salvandy, Molé &c. zu suchen ist. Die gegenwärtige Regierung wird darin als etwas Vorübergehendes bezeichnet, woraus weder die Republik noch eine Dynastie hervorgehen könne. Wenn die Republik Stabilität genug darbiete, und überhaupt den Bedürfnissen Frankreichs entspräche, so würden die Männer der „Assemblée Nationale“ sich zu Republikanern machen. Da dies aber nicht der Fall ist, so kehren sie zur Monarchie, aber zur wahren, die alle Welt fertig vorfindet, die nur durch die Zerwürfnisse verschiedener Parteien gestürzt worden ist, zurück und fordern die Vereinigung aller Glieder und Anhänger derselben. Sie ist nach ihrer Ansicht auch leicht, da Niemand zum alten Regime zurück will, da Niemand gewisse durch die Revolution errungene Prinzipien leugnet. Allerdings verhehlen sie sich nicht, daß es vielleicht noch eine Zeit lang dauern wird, bis die freiwillige Anerkennung der Nation, die sie hierzu für nöthig halten, erfolgt, und aus diesem Grunde nehmen sie sich vor, bis dahin das Zelt, unter dem sie einstweilen eine Zuflucht gefunden haben, nicht zu erschüttern. Ob dies Zelt nun die Verfassung oder die Person des Präsidenten der Republik seyn soll, darüber spricht sich der Artikel freilich nicht aus.

Gestern wurde eine elektrische Telegraphenverbindung von dem Ministerium des Innern nach den Tuileries, dem Hauptquartier des Oberkommandanten von Paris, hergestellt.

**Paris, 16. April.** In neuerer Zeit sind wieder mehrfach Gerüchte von einer größeren Gährung in der Bevölkerung, von drohenden Unruhen, ja sogar von einem möglichen Weisheit baldigen Ausbruch derselben, verbreitet worden. Alle diese Gerüchte beruhen auf Uebertreibung. So wenig auch geläugnet werden kann, daß das revolutionäre Element immer noch bedeutend genug ist, um gefürchtet zu werden, so liegen doch entfernt keine Anzeichen vor, welche darauf schließen ließen, daß dasselbe im Fall eines etwaigen Ausbruchs glücklicher seyn werde, als im Juni des Jahres 1848 und im Mai des darauffolgenden Jahres; im Gegentheil darf angenommen werden, daß die konservativen Bestandtheile des Staates die hinreichende Macht haben, um jeden Versuch einer rothen Schilderhebung im Keime zu ersticken. Ein Ministerium Léon Faucher ist dafür die beste Bürgschaft. Die republikanischen Blätter sind von dieser Thatsache auch dergestalt überzeugt, daß sie das „Volk“ drin-

gend warnen, sich vor jeder unüberlegten Handlung zu hüten, und um Alles in der Welt nur keine Explosion herbeizuführen, die, wie Emil Girardin in seiner „Presse“ heute sagt, „sich die Feinde der Republik aufs eifrigste herbeiwünschen“. Danach wird zu ermessen seyn, wie unrecht man hat, sich in dieser Beziehung irgend welchen Befürchtungen hinzugeben.

**Paris, 17. April.** Der unbedingte Widerspruch, den Léon Faucher dem Gerücht von einer projektirten Zusammenberufung der Gemeinderäthe behufs einer Kundgebung für die Verfassungsrevision im „Moniteur“ entgegengeleitet hat, ist überall sehr günstig aufgenommen worden. Bedeutende Mitglieder der Mithraismajorität vom 18. Januar haben geäußert: „daß dem neuen Ministerium seine Aufgabe leicht seyn werde, wenn es sich immer streng an die Gesetzmäßigkeit halten wolle.“ Frankreich sehnt sich im Augenblick dergestalt nach Ruhe, alle Parteien, ohne Ausnahme sind so wenig bereit, mit einiger Aussicht auf Dauer sich der Gewalt zu bemächtigen, daß der bestehende Zustand, wie er durch die Verfassung von 1848 geregelt ist, eine außerordentliche passive Kraft besitzt. Freilich möchte fast alle Welt aus ihm herauskommen, die Einen um zu einer mehr demokratischen Republik zu gelangen, die Andern, um ihre Präzedenzen zur Gewalt zu bringen; allein es läßt sich mit Wahrheit behaupten, daß die bedeutende Majorität der Nation und der Parteien jede gewaltsame Weise, die gewünschte Umwälzung zu bewerkstelligen, verdammen würde. Wer sich mit dem Suchen von Lösungen abgibt, sucht daher heutzutage auch nur nach Auswegen, die nicht durch die Verfassung und die Nationalversammlung hindurch, sondern daran vorbei oder um sie herum führen. In dieser Hinsicht verdient eine neue Lösung erwähnt zu werden, die auch in höheren Kreisen Beachtung, selbst Beifall zu finden scheint, und unserer Ansicht nach zu längerem Leben bestimmt ist, als die vielen in den Spalten des „Constitutionnel“, des „Pays“, der „Patrie“, des „Bulletin de Paris“ &c. gebornen und wieder untergegangenen, offenbar ungesegneten Lösungen. Es ist der schon erwähnte Plan, der in Form einer Petition der Nationalversammlung vorgeschlagen werden soll: sämtliche Wähler in den Gemeinden über diejenigen Artikel der Verfassung, die der Revision und ferner der Wiedererwählung des Präsidenten im Wege stehen, schriftlich abstimmen zu lassen.

### Belgien.

**Brüssel, 14. April.** (Fr. Z.) Heute ist dahier zwischen der belgischen, deutschen, und französischen Eisenbahnverwaltung die Uebereinkunft wegen Errichtung der Schnellzüge zwischen Berlin und Paris unterzeichnet worden. Dieselben finden vom 1. Mai d. J. an täglich statt, und vermitteln zwischen den genannten Hauptstädten einen dergestalt beschleunigten Verkehr, daß z. B. der Reisende, der Morgens 6 Uhr Berlin (oder Hamburg) verläßt, schon am Abend des nächsten Tages in Paris eintrifft. Auch die Briefbeförderung wird durch diese Schnellzüge wesentlich gewinnen, indem künftig z. B. ein in Brüssel oder Antwerpen Abends 5 Uhr ausgegebener Brief nach London schon am andern Morgen, und ein Morgens vor 8 Uhr in Brüssel aufgegebener Brief nach Paris schon am nämlichen Abend in die Hände des Adressaten gelangt. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, daß durch Wiedereinführung der Nachtzüge von Köln nach Brüssel im Anschluß an den Pariser Morgenzug eine bedeutend erleichterte Reisegelegenheit von Frankfurt nach Paris (innerhalb 35 Stunden) geboten wird.

### Großbritannien.

**London, 12. April.** Der „Expositor“ enthält in seiner heutigen Nummer einen bemerkenswerthen Artikel, das Verhältnis deutscher Arbeit zu den Erzeugnissen englischen Arbeitsfleißes betreffend. In der Hauptsache lautet derselbe wie folgt: „Der Theil der Ausstellung, welcher für Beiträge der verschiedenen deutschen Staaten bestimmt ist, wird ohne Zweifel mehr als jeder andere angefüllt seyn, und besonders haben die Zollvereins-Staaten sich bemüht, den ersten Rang einzunehmen. Bildhauer- und Bronzearbeiten stehen hier reichlich dem mehr Nützlichen und Materiellen gegenüber, so daß der deutsche Theil einen fast künstlerischen Anstrich erhält. Nichtsdestoweniger finden wir auch eine reiche, vortreffliche Auswahl gewöhnlicher Gegenstände, die uns die größte Achtung vor deutschem Kunstfleiß und deutscher Geschäftlichkeit abnöthigen. In Maschinenriem, besonders Lokomotiven, in deren Erzeugung England so lange die erste Stufe einnahm, stellt es sich nun heraus, daß die von deutschen Fabriken ausgestellten besser, stärker, und genauer gearbeitet sind. Deutsches Möbel ist eleganter gezeichnet, kunstreicher und sorgfältiger ausgeführt, als englische Arbeit derselben Art; aber jene sind auch verhältnismäßig theurer. Zeigt sich nun auch in vielen andern Zweigen die englische Industrie der deutschen überlegen, so beweist sich doch durch die Ausstellung, daß, wenn auch Deutschland in politischen und sozialen Reformen große Erfolge nicht erzielt hat, seine Geschäftlichkeit in den meisten Zweigen der Industrie als die höchste, ja in manchen als unerreichbar betrachtet werden muß.“

**London, 14. April.** (D. P. A. Z.) England hat für seine fremden Besucher während der großen Welt-Industrieausstellung auch in religiöser Hinsicht Sorge tragen zu müssen geglaubt. Das Komitee, von dem Bischof von London aufgestellt, um für die innern Bedürfnisse der auswärtigen Gäste zu sorgen, hat Kirchen, Schulen, und andere Gebäude in Miete genommen, um Jedermann Gelegenheit zu geben, an Sonntagen der kirchlichen Feier anzuwohnen. Am 4. Mai wird der Bischof von London zu Ehren der Eröffnung der großen Welt-Industrieausstellung in der Kathedrale St. Paul einen feierlichen Gottesdienst halten, und sämtliche Geistliche Londons sind angewiesen, für die ganze Zeit der Ausstellung das Zbrige zur regelmäßigen Feier des Wochen-Gottesdienstes beizutragen. Sofern das aufgestellte Komitee

von der Ansicht ausgeht, daß viele der Fremden der englischen Sprache nicht mächtig seyn werden, so sollen französische und deutsche Geistliche aufgestellt werden, die ihre Landsleute in religiöser Hinsicht zu berathen hätten. Da aber nach englischen Gesetzen in Kirchen und geweihten Kapellen der Gottesdienst nur in englischer Sprache abgehalten werden darf, so mußte man zu ungeweihten Kapellen für diesen Zweck seine Zuflucht nehmen, und bereits sind sieben derselben dem Komitee zur Verfügung gestellt. Vor der Hand sind die Kapelle von Brompton und die von Kensington für den Gottesdienst in französischer Sprache bestimmt und die von St. Mary, Parkstreet, Grosvenorsquare für deutschen Gottesdienst eingerichtet. Die Vorsteher der Hauptkirchen Londons, der Westminsterabtei und von St. Paul, sind ernstlich damit beschäftigt, auch in diesen prächtigen Gebäuden während der Ausstellung häufigen Gottesdienst zu halten. Um den Fremden den Besuch der englischen Kirchen wünschenswerther zu machen, wird das englische allgemeine Prayer-book (Gebetbuch) in englischer, französischer, und deutscher Sprache — und zwar diese Sprachen neben einander — gedruckt und verbreitet werden, und für die Unkundigen soll die Einrichtung getroffen werden, daß sie auf Anfrage in jeder Kirche ein gedrucktes Buch erhalten, das ihnen die Anzahl der Kirchen in London und die Zeit, wann in ihnen Gottesdienst gehalten wird, anzeigt. Bibeln werden in englischer und fremder Sprache wohlfeil ausgetheilt, und eine Hauptniederlage derselben soll in Knightsbridge errichtet werden. Ferner soll den fremden Gästen wöchentlich Gelegenheit zu einer Besprechung mit auswärtigen und englischen Geistlichen gegeben werden, und bereits ist ein Saal hiezu in dem Kirchprengel St. Pancraz in Miete genommen. Die Geistlichkeit legt auf die getroffenen Einrichtungen großes Gewicht, und hält dieselben um so dringender und notwendiger, als sie unter den fremden Besuchern manche für die kirchlichen Gebräuche Englands gefährliche Individuen finden zu dürfen glaubt.

**London, 15. April.** (Fr. Z.) Im Beginne der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine Interpellation, daß die Regierung keine Kollektivnote der vier kontinentalen Großmächte erhalten habe, welche Beschwerden über das Verhalten der politischen Flüchtlinge in London erheben.

Aus Lissabon sind vom 10. wichtige Nachrichten eingetroffen. Sie melden den Ausbruch eines zweiten Bürgerkrieges gegen die Verwaltung des Grafen von Thomar. An der Spitze der Bewegung steht der Herzog von Salbaha. Salbaha hatte sich am 7. von Lissabon mit dem Grafen Fonte Nova und sechs Adjutanten nach Cintra begeben; dort pflanzte er am Nachmittag des 8. die Fahne der Empörung auf; er übernahm das Kommando über die in Cintra stehenden Truppen, zog das 7. Regiment aus Mafra an sich, und traf sofort Anstalten, nach Santarem zu rücken, um sich dort mit andern Regimentern, die, wie es heißt, für die revolutionäre Bewegung gewonnen worden, zu vereinigen. Man behauptete, Graf das Antas und mehrere andere Führer der Partei der ehemaligen Junta von Dporto hätten sich für den Herzog von Salbaha erklärt und ihre Anhänger aufgefordert, zu den Waffen zu greifen. Der König war mit dem Herzog von Terceira und 1200 Mann an Bord mehrerer Dampfboote von Lissabon abgegangen, um Santarem zu besetzen; man glaubt aber, Salbaha werde noch vor ihrer Ankunft Besitz von diesem Plage genommen haben. Die britische Flotte, welche sich bereits zu einer neuen Uebungsfahrt angeschickt hatte, war auf Ersuchen der Königin Donna Maria im Tajo geblieben; es hieß jedoch, sie werde sich nicht in den Streit mischen. Die von Salbaha und seinen Anhängern angezettelte Bewegung hat nur die Entfernung des Ministeriums Thomar zum Zweck. In Lissabon selbst befanden sich noch etwa 4000 Mann Truppen; doch auch von diesen soll die größere Zahl zu Gunsten des Herzogs von Salbaha gesinnt seyn.

### Griechenland.

Nach Nachrichten aus Athen vom 28. März in französischen Blättern ist die Lage des Landes eine sehr traurige: die Provinzen sind mit Räubern angefüllt, die ungefragt ihr Unwesen treiben. — Der Athener Courier bringt folgende halbamtliche Note über die verlängerte Abwesenheit des Königs Otto: „Der König ist genöthigt gewesen, länger in München zu bleiben, als er selbst festgesetzt hatte, da ihn sehr wichtige Unterhandlungen in Bezug auf Interessen, die für Griechenland von der größten Wichtigkeit sind (Erfolge), und besonders in Bezug auf die schnelle und vollständige Lösung des Artikels 40 der Verfassung, dort zurückhalten. Der König wird nach Athen zurückkommen, sobald er Das, was er in seiner hohen Weisheit zu Gunsten Griechenlands unternommen, zu Ende gebracht hat.“ Der Athener Courier will jedoch wissen, daß der König Otto noch lange Zeit in München bleiben wird. Die Nachrichten vom 28. bringen übrigens noch nicht die Auflösung der Kammern, obgleich das Ministerium in der letzten Zeit mehrere Niederlagen gehabt hat.

### Badische Nachrichten.

**Karlsruhe, 19. April.** Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 16. d. wurden verkauft: 106 Malter Haber zu 3 fl. 48 kr. In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt 60,220 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 10. bis 16. April. . . . . 122,903 „ „ . . . . . 193,123 Pfd. Mehl. Davon verkauft . . . . . 124,603 „ „ . . . . . 68,520 Pfd. Mehl.

**Nastatt, 19. April.** Auf dem hiesigen Fruchtmarkte wurde zu nachstehenden Mittelpreisen verkauft: Das Malter Korn 10 fl. 24 kr.; Weizen 10 fl. 9 kr.; Korn 7 fl. 48 kr.; Gerste 6 fl. 53 kr.; Weizenform 8 fl. 41 kr.; Haber 4 fl. 6 kr.

Vermischte Nachrichten.

(Witterungspropheteiung für den Sommer 1851.) Unter der Ueberschrift: „Naturhistorisches für das Jahr 1851“...

1851 kurz nach Sonnenaufgang unter großen Spektakel zwischen dem Fahränder- und Krampnissee, unsern von Potsdam...

Die in Leipzig erscheinende „Illustrirte Zeitung“ hat ihr Vorbild...

desselben hinsichtlich seiner Errichtung, Eintheilung, und Ausschmückung...

Table with 10 columns: Month, Barometer, Thermometer (7h, 9h), Wind, Precipitation, etc. Data for April and May.

Resultate vom März. Barom. Mittel 27.9, größtes 28.2, kleinstes 27.4...

Interimistischer verantwortlicher Redakteur: Hofrath Plaß.

Großherzogliches Hoftheater. Montag, den 21. April. 49. Abonnementsvorstellung: Martha, oder: Der Markt zu Richmond...

Todesanzeigen. B.882. Karlsruhe. Allen unsern Verwandten und Freunden widmen wir hiemit die traurige Nachricht...

B.883. Freiburg. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern theuern, innig geliebten und unvergesslichen Gatten und Vater...

B.884. Offenbach. Papierfabrikanten, welche farbigen Papier in Royal, der Ballen etwa 3 1/2 Zentner schwer...

Für Kunstgärtner, Parkbesitzer und Freunde der Landschaftsgartenkunst!

B.839. So eben ist in der Verlagsbuchhandlung von Friedrich Voigt in Leipzig erschienen...

Das ganze Werk erscheint in zehn, acht- bis zehnwöchentlichen Lieferungen...

Deutsch-englische Compagnie.

Jur die Besucher der großen Gewerbeausstellung aller Nationen in London vom Mai bis Oktober 1851...

B.848. Fahr. Zu verkaufen. Durch das Hinscheiden meines Sohnes Karl...

B.877. [2]1. Karlsruhe. Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder. Mittwoch, den 30. April...

B.850. [3]1. Freiburg. Wohnungs-Vermietung. In dem freundlichen Landhause des sogenannten Stadtküchens...

B.737. [3]3. Hültingen. Realwirthschafts-Verkauf. Der Unterzeichnete verkauft Donnerstag, den 8. Mai...

B.882. [2]1. Donaueschingen. Floßholz-Verkauf. Die fürstliche Standesherrschaft Fürstentberg beabsichtigt...

B.888. [2]1. Nr. 3343. Salem. Wirthschafts-Verpachtung. Das kürzlich angekauft hiesige Postwirthschaftsgebäude...

mäß an einen tüchtigen Mann in Pacht gegeben werden. Die günstige Lage und der Umstand...

B.854. Königsbach. Rindenversteigerung. Freitag, den 25. April...

B.864. Forstamt Neuenbürg. Revier Perrenalb. Holzverkauf. Samstag, den 26. d. Mts...

B.877. [2]1. Karlsruhe. Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder. Mittwoch, den 30. April...

B.882. [2]1. Donaueschingen. Floßholz-Verkauf. Die fürstliche Standesherrschaft Fürstentberg beabsichtigt...

B.888. [2]1. Nr. 3343. Salem. Wirthschafts-Verpachtung. Das kürzlich angekauft hiesige Postwirthschaftsgebäude...

